

Gegen das Vergessen – ein Buch über jüdische Juristen

Hubert Lang hat eine Publikation über eine Berufsgruppe in Leipzig geschrieben

Erstmals liegt mit Hubert Langs Monographie „Zwischen allen Stühlen. Juristen jüdischer Herkunft in Leipzig (1848–1953)“ eine lokalgeschichtliche Publikation über Juden in einer Berufsgruppe vor. Die Erlangung einer Juristenstelle an einem sächsischen Gericht, am Reichsgericht oder eine wissenschaftliche Karriere an der Universität Leipzig gehörten auch für Juden zu den gefragtesten Lebensperspektiven im 19. und 20. Jahrhundert.

Allerdings türmten sich vor Juden, so weit sie nicht zum Christentum, insbesondere zum Protestantismus, konvertierten, bis 1918 die schwierigsten Hürden auf.

Und nur in wenigen Fällen konnten sie ihr erstrebtes Ziel ohne dem vorherrschenden Taufdruck nachzugeben erreichen. Denn die „autoritären Stellungen im Staate“ sollten nur mit Männern christlicher Konfession besetzt



Vor der Emigration: Felicia Hart, Irma Montasser und Edith Loewe (von links) vor dem Hauptbahnhof im Juli 1933.

Foto: Archiv Held

werden. Erreichbarer war für Juden seit 1879 der Anwaltsberuf. Manche suchten sich auch Anstellungen in der Wirtschaft oder der Verwaltung.

Hubert Lang beginnt seine Betrachtung bei den ersten jüdischen Jurastu-

denten an der Universität Leipzig in der Mitte des 18. Jahrhunderts und spannt den erzählerischen Bogen bis zur Flucht des letzten jüdischen Rechts-

anwalts, einem Holocaust-Überlebenden, 1953 aus Leipzig.

Die Zeit des Nationalsozialismus setzt den inhaltlichen Schwerpunkt. Zu Beginn des Jahres 1933 waren am Amtsgericht sowie am Landgericht Leipzig einschließlich des Reichsgerichts insgesamt 488 Rechtsanwälte und Rechtsanwältinnen zugelassen davon waren 64 jüdischer Herkunft. Im Kern ist es ein personengeschichtliches Werk, in dem der Autor 289 Einzelschicksale historisch rekonstruiert hat. Hubert Lang hat ein Buch geschrieben, das als biographisches Standardwerk anzusehen ist.

Steffen Held

i Hubert Lang, Zwischen allen Stühlen. Juristen jüdischer Herkunft in Leipzig (1848–1953). Erschienen im Verlag des Biographiezentrums. ISBN 978-3-940210-74-6. Kontakt zum Autor: <http://www.hubertlang.de/>